

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung;  
Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für  
Schweizerisches Anstaltswesen

**Band:** 26 (1955)

**Heft:** 10

**Buchbesprechung:** Freu di! [Fritz Wartenweiler]

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

tur, Tonbandbücher, Filme usw., dann Berichte über Konferenzen, Studienreisen, das Blindenwesen im Ausland, Vorträge usw. und ist heute zu einem geschätzten Nachrichtenorgan geworden.

Das Sekretariat, geleitet von Heinz *Bannwart*, besorgte zur kostenlosen Abgabe Sonderdrucke des Aufsatzes «Soziale Aspekte der Eingliederung Blinder in die Industrie» von dipl. ing. R. Nadig. Der Artikel befasst sich vor allem mit den Erfahrungen, die mit der Blinden-Arbeitsgruppe in der Firma AG Brown, Boveri & Cie., Baden gemacht wurden.

Für die Beschaffung von *Blindenhilfsmitteln* und Schutzzeichen wurden bedeutende Mittel aufgewendet. Es handelte sich dabei um Uhren, Punktschriftbücher und -Kalender, Landkarten, weisse Stöcke, Punktschriftmaschinen, Schreibtafeln, Zeichenapparate, Punktschriftpapier, Reliefbogen, Stenographiermaschinen, Vervielfältigungsgeräte, Spiele, Alphabete, Lehrbaukästen, Rechenkasten, usw. Ein ansehnlicher Teil dieser Gegenstände musste aus dem Ausland bezogen werden (Deutschland, Frankreich, Oesterreich, Italien, England). Neu konnten im Berichtsjahr u. a. herausgegeben werden das Schweizerische Obligationenrecht, der Orgelband zum Gesangbuch der evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz, ein neuartiger zusammenlegbarer Stock aus England, eine politische und physikalische Landkarte der Schweiz. Der Zentralverein übernahm zudem einen Teil der Auflage der in der Blindenanstalt Spiez gedruckten «Schweizerischen Staatskunde» von Dr. A. Graf und Dr. K. Felix wie auch von dem vielfach gewünschten Kochbuch «Elektrisch kochen», das die blinde Frau Ella Joss-Wegmüller in Bern verfasst und der Schweizerische Blindenverband herausgegeben hatte.

### Eine Lehrwerkstätte für blinde Metallarbeiter

Nachdem bei den Firmen Brown, Boveri & Cie AG in Baden und «Blidor» in Langnau bereits seit einigen Jahren blinde Metallarbeiter zur vollen Zufriedenheit beschäftigt werden, ist es nun auf Grund verschiedener Bestrebungen gelungen, in den Ostschweizerischen Blindenheimen die erste schweizerische Lehrwerkstätte für blinde Metallarbeiter zu eröffnen. — Nach der Begrüßungsansprache durch Dr. A. Ziegler, Präsident des Ostschweizerischen Blindenfürsorgevereins, referierte W. Schweingruber, Leiter der Invalideneingliederungsstätte in Basel, über die speziellen Probleme, die sich einer solchen Lehrwerkstätte für Blinde stellen. Durch Konstruktion besonderer Vorrichtungen welche den Blinden das Ausführen bestimmter Arbeiten ermöglichen, konnte für diese Behinderten ein weites Tätigkeitsfeld in der Maschinenindustrie geschaffen werden. Besonderes Augenmerk wurde den Sicherheitsmassnahmen geschenkt. In Zusammenarbeit mit der SUVAL konnten Vorkehrungen getroffen werden, welche ein unfallfreies Arbeiten ermöglichen. — H. Habicht, Direktor der Ostschweizerischen Blindenwerke, orientierte über die Ausbildung in den Lehrwerkstätten. Diese Ausbildung führt der Industrie gutqualifizierte und zuverlässige Hilfsarbeiter zu.

(Nach der Schweiz. Arbeitgeber-Zeitung)

### «Familiengemässe Waisenbetreuung»

Im Septemberheft der Monatsschrift «Pro Juventute» schildert Fred *Dolder* einen «Versuch familiengemässer Waisenbetreuung in Oesterreich». In Rottenmann (Steiermark) ist eine Siedlung von vier Gross-

familienhäusern entstanden, die je eine «Familie», bestehend aus den Eltern, einigen Kindern und einer Anzahl Waisen, bis zur Gesamtkopfzahl von zehn Personen aufnehmen sollen. Der Gedanke, Waisenkinder — ob sie nun wegen Todes der Eltern, wegen Verwahrlosung oder Unfähigkeit einer elterlichen Führung übergeben werden müssen, spielt keine Rolle — in gesunden Familien unterzubringen, hat hier eine Form gefunden, die uns interessieren muss. Der Waisenvater und Hausvater hat eine geordnete Erwerbstätigkeit auszuüben, die Mutter kann eine Haushalt-hilfe anstellen. Wohnung, Heizung, Wasser und Licht sind für diese «Amateur-Waisenerntern» — wenn man sie so nennen darf — unentgeltlich.

Man ist von der Erwägung ausgegangen, dass Millionen von Elternpaaren ihre Kinder zu rechtschaffenen Menschen erziehen, ohne sich zuvor über besondere pädagogische Kenntnisse oder eine entsprechende Ausbildung ausgewiesen haben. Da bei der hier vorliegenden Aufgabe auf besondere erzieherische Ambitionen verzichtet und dafür auf eine natürliche Familienatmosphäre das Hauptgewicht gelegt wird, konnte auf eine pädagogische Schulung der Eltern verzichtet werden.

Die «Mutter» erhält pro Kind einen monatlichen Pauschalbetrag, welcher durch sorgfältige Erhebungen während des ersten «Betriebsjahres» ermittelt werde. Sie hat damit alle Aufwendungen ihres 10köpfigen Haushaltes zu bestreiten. Die erforderliche Kontrolle ergibt sich aus den periodischen Untersuchungen der Kinder durch den Vertrauensarzt der Kinderdorf-Vereinigung, der zugleich der ehrenamtlich tätigen Dorfkommision angehört. Die Dorfkommision ist ein örtliches Beratungs- und Aufsichtsorgan; sie ist aus ehrenamtlich tätigen Persönlichkeiten aus der Bevölkerung der Stadt Rottenmann zusammensetzt. Ausserdem werden die Familien periodisch, aber unvorangemeldet von der hauptamtlichen Fürsorgerin der Kinderdorf-Vereinigung besucht, die die Pflegeeltern in allen auftauchenden Fragen freundschaftlich berätet. Die Pflegeeltern haben die gleiche Glaubensbekenntnis wie ihre Kinder.

A. O. K.

### Ein erfreuliches Buch: »Freu di!«

Von Fritz Wartenweiler

Der bekannte Schriftsteller Fritz Wartenweiler hat im richtigen Augenblick ein Werk herausgegeben, das zu einem wahren Volksbuch zu werden verdient. Es ist eine Würdigung des Solothurner Dichters Josef Reinhart, der kürzlich seinen 80. Geburtstag feiern konnte. Seine grundeckt dem Schweizerboden entworfenen, lebensvollen Gestalten — einem äusserlich oft so eng gezogenen Kreis entnommen — haben in vielen Zehntausenden von Buchexemplaren, in Mundart und Hochdeutsch, ihren Weg zum Leser gefunden.

Fritz Wartenweiler schenkt uns zu diesem Ehrentag einen lebendigen, allseitig beleuchtenden Einblick in Reinharts Leben und Schaffen. Viel Wertvolles, direkt aus der Quelle Geschöpftes konnte nur er, aus seiner engen Verbundenheit mit dem Dichter heraus, in so unverfälschter, warm empfundener Weise zur Darstellung bringen. Insbesondere liegt ihm aber daran, Reinharts Ruf zur Freude gerade jetzt, in unserer Zeit, wieder aufzugreifen und ihn durch den Hinweis auf seine Werke, die dem Leser anhand vieler sprechender Stellen aus bekannten und unbekanntem Schriften in unmittelbar ergreifender Weise nahegebracht werden, weiterzutragen. — Freude wird dieses Buch selber bringen — all denen, die Reinhart bereits kennen und lieben, aber besonders auch denen, die ihn dadurch werden kennen und lieben lernen.

Rotapfel Verlag, Zürich.